



INFOBRIEF Oktober 2012

**Jetzt beginnt die heiße Phase des OB-Wahlkampfes.
Unterstützen Sie Gert Meyer!**



Inhalt:

“Kiel ohne wenn und aber“: 10 Fragen an Gert Meyer	1
OB-Kandidaten bei der FDP zu Gast	5
Kreisvorstand zu Gast bei Dr. Philipp Murmann, MdB	6
Neumitgliedertreffen fand großen Zuspruch	7
Kommunalwahl 2013: Wie werde ich Kandidat/Kandidatin?	7
Termine	8

“Kompetenz für Kiel wählen“: 10 Fragen an Gert Meyer

Am 28. Oktober sind die Kielerinnen und Kieler aufgerufen, einen neuen Oberbürgermeister zu wählen. Was hat Sie bewogen, sich um dieses Amt zu bewerben?

Aus meiner Sicht muss ein Oberbürgermeister über bestimmte Kompetenzen verfügen. Dazu gehört neben einer gewissen Lebenserfahrung, sozialer Kompetenz, Führungskompetenz auch Fachkompetenz sowie Erfahrung in Kommunalpolitik und Verwaltung.

Ich war während meiner Zeit in der IT-Branche bundesweit als Projektleiter tätig und weiß, wie man Menschen mit unterschiedlichen Fachgebieten, persönlichen und kulturellen Hintergründen erfolgreich zum Ziel führt. In meiner Amtszeit als Dezernent bei der Landeshauptstadt Kiel war ich für über 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit viele, sehr unterschiedliche Bereiche der Verwaltung zuständig. Kommunizieren, moderieren und entscheiden habe ich gelernt und das kann ich.

Neben der Kompetenzfrage wäre es für mich als gebürtigen Kieler eine große Ehre und Herausforderung gleichermaßen, für meine Heimatstadt als Oberbürgermeister arbeiten zu dürfen.

Im Gegensatz zu vielen Metropolen ist Kiel eine „wachsende Stadt“. Weiteres Wachstum können Sie nur erreichen, wenn der Wirtschaftsmotor rund läuft. Aus dem Rathaus war seit dem Ausscheiden von Angelika Volquartz wenig zur wirtschaftlichen Entwicklung zu hören. Wird sich diese Sprachlosigkeit nach Ihrer Amtsübernahme ändern?



Ja, das wird sich ändern. Wirtschaftspolitik ist für mich Chefsache. Erfolgreiche Unternehmen sind die Grundvoraussetzung für vorhandene und neue Arbeitsplätze und sozialen Wohlstand. Die Stadt muss die wirtschaftliche Entwicklung durch kluge Maßnahmen unterstützen. Ein Hauptinstrument stellt für mich die Kieler Wirtschaftsförderungsgesellschaft dar. Ein Handlungsgebiet sind beispielsweise neue Flächen für gewerbliche Entwicklung. Unsere Gewerbegebiete sind größtenteils

belegt. In diesem Zusammenhang müssen wir über mehr Kooperation mit dem Umland und gemeinsame Gewerbegebiete sprechen. Aber auch in Kiel haben wir spannende Flächen. Ich nehme beispielhaft das Gelände des AirPark (Flughafengelände) und auch das MFG 5 Gelände in Holtenau. Wir brauchen die Flächen dort in erster Linie für die wirtschaftliche Entwicklung.

Das Vorankommen unseres sehr erfolgreichen Hafens muss weiter betrieben werden. Sowohl öffentliche, als auch private Unternehmen der Hafenwirtschaft müssen die Grundlage haben, um Kreuzfahrer, Fähr- und auch Frachtgeschäft ausweiten zu können.

Ein Treiber unserer wirtschaftlichen Entwicklung soll auch künftig der Tourismus sein. Im Jahr 2011 gelang mit über 560.000 Übernachtungen ein neuer Rekord. Kongresse und Großveranstaltungen wie die Kieler Woche bieten reichhaltige Chancen, die ich nutzen möchte.

Mit der Christian-Albrechts-Universität (CAU), der Fachhochschule, der Muthesius Kunsthochschule, dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen genießt Kiel einen ausgezeichneten Ruf. Wie wollen Sie die Zusammenarbeit in Zukunft gestalten?

Ein Grund unseres Bevölkerungswachstums sind unsere Wissenschafts- und Hochschuleinrichtungen. Viele Menschen kommen in unsere Stadt und wir wollen sie in unser gesellschaftliches Leben integrieren. Die CAU z.B. soll keine Stadt in der Stadt sein, sondern integraler Bestandteil unserer gemeinsamen Stadt Kiel.

Als Oberbürgermeister werde ich den engen Kontakt suchen, regelmäßige Arbeitstreffen organisieren und Themen der Zusammenarbeit vorantreiben. Begonnen habe ich während meiner Amtszeit als Kulturdezernent mit der Initiative „Museen am Meer“. Erstmals in der Geschichte arbeiten städtische und universitäre Museen eng zusammen. Auch da wächst Vertrauen.

Sehr wichtig wird in Zukunft auch die stadtplanerische Einbindung der Einrichtungen sein. In Neumühlen-Dietrichsdorf ändert sich mit dem Campus der Fachhochschule Kiel gerade ein ganzer Stadtteil und wir müssen mitorganisieren, dass die Entwicklung in die richtige Richtung geht. Der Stadtteil Gaarden ist ein Hochschulstandort, weil dort die Technische Fakultät der CAU angesiedelt ist. Das müssen wir auch für die Weiterentwicklung von Gaarden nutzen. Ganz spannend ist die Frage, wie wir Firmenausgründungen aus den Hochschulen noch stärker begleiten können. Der Wissenschaftspark an der Uni ist ein guter Anfang gewesen, aber wir dürfen nicht stehen bleiben.

Zu guter Letzt besteht auch das gemeinsame Ziel weiteren studentisch nutzbaren Wohnraum zu schaffen. Auch das geht nur in enger Abstimmung mit den Beteiligten.

Die Gewerbe Parks an den Stadträndern wachsen und gedeihen. In der Holtenauer Straße pulsiert der Einzelhandel. Was kann die Holstenstraße von der Holtenauer Straße und vom CITTI-Park lernen?

Zunächst müssen wir feststellen, dass sich Städte im Laufe der Zeit verändern und das auch Käuferverhalten sich ändert. Dies bedeutet, dass man im wirtschaftlichen Leben nie stehen bleiben darf.

Viele Geschäfte, auch in der Innenstadt, entwickeln sich immer weiter, aber leider fehlt es teilweise an

gemeinsamer Schlagkraft. Die Dänische Straße ist in der Innenstadt ein positives Vorbild und zeigt, dass es geht.

Als Oberbürgermeister möchte ich die Gespräche mit den Eigentümern und Mietern in der Innenstadt, gemeinsam mit den zuständigen Verbänden, wieder aufnehmen. Diese begannen vor einigen Jahren, wurden aber nicht zielführend fortgeführt.

In Zusammenhang mit diesen Gesprächen möchte ich auch über gezielte bauliche Maßnahmen sprechen, die eine Entwicklung unterstützen können. Der Bau eines „Kleinen-Kiel-Kanals“, der noch nicht mal ein Kanal ist, führt aus meiner Sicht nicht zum Erfolg, sondern kostet in erster Linie viel Geld.

Bzgl. einer wachsenden Zahl an Kreuzfahrern und Fahrgästen in Kiel und möglicher erweiterter Sonntagsöffnungen erwarte ich vom Land, dass es einen Regelungsrahmen gibt, der auch zusätzliche Öffnungszeiten in der Innenstadt ermöglicht. Mir geht es dabei um eine Gleichstellung mit anderen Orten in Schleswig-Holstein. Ob die Möglichkeiten dann in Anspruch genommen werden hängt wiederum von den Geschäften ab.

Seit mehr als einem Jahr bewegt sich unsere Energieversorgung weg von der Atomenergie und der Kohle hin zu erneuerbaren Energien. Energie muss ständig verfügbar und bezahlbar sein. Wie stellen Sie sich vor, wird sich die Versorgung mit Strom und Wärme in Kiel entwickeln müssen?

Wir müssen Energieversorgung immer im nationalen Kontext sehen. Der Beschluss, dass unser Kohlekraftwerk auf dem Ostufer auslaufen wird und wir ein neues, auf Gas basierendes Kraftwerk errichten wollen, ist richtig. Es wird wahrscheinlich ein modulares Gasmotoren- oder Gasturbinenkraftwerk werden. Die Umsetzbarkeit wird geprüft. Die Energieversorgung geht in Richtung Dezentralität und ich meine, dass wir mit unseren Stadtwerken gemeinsam gute Chancen haben. Problematisch in der Vergangenheit war für mich, dass erst nur gesagt wurde, was man nicht will (z.B. ein modernes Kohlekraftwerk) und nicht, wie die Alternative aussehen soll. Politische Spielchen haben viel Zeit gekostet. Heute müssen wir jederzeit damit rechnen, dass das alte Kohlekraftwerk ausfällt. Es wird dann zwar trotzdem Strom und Wärme geben, aber zumindest vorübergehend unter unwirtschaftlichen Bedingungen, deren Auswirkungen am Ende die Kunden tragen müssen. Die Akzeptanz der richtigen Energiewende ist aber entscheidend davon abhängig, dass Energie für alle Menschen bezahlbar bleibt.

Auch bei uns gibt es Arbeitslosigkeit und Armut. Ist Kiel eine soziale Stadt?

Kiel ist eine soziale Stadt. Sie hatte immer den Anspruch, für seine Menschen auch eine gute soziale Infrastruktur vorzuhalten. Kiel ist oft Vorreiter bei der Entwicklung von neuen Wegen und Projekten. Diese gute Tradition und die Innovation unserer Stadt möchte ich fortsetzen. Ich denke, „Soziales“ umfasst alles. Sozial ist, wenn die Finanzen stimmen, um die nachfolgenden Generationen nicht zu belasten. Sozial ist, wenn Arbeit und Beschäftigung Bestand hat und sich entwickeln kann. Sozial ist, wenn der ordnungspolitische Rahmen stimmt und sich jeder Mensch in unserer Stadt frei und nach seinen Wünschen und Begabungen entfalten kann. Und doch wird das Soziale immer als etwas gesehen, was gesondert betrachtet gehört. Was hält unsere Stadt zusammen? Einerseits, dass die Stadt Garant dafür ist, gut für ihre Bürgerinnen und Bürger zu sorgen. Derjenige und diejenige, die Hilfe benötigt, erhält diese Hilfe von der Stadt, von der Gemeinschaft. Direkt, schnell, passgenau und unbürokratisch. Hilfe und Unterstützung in Geld oder Sachleistungen, in Beratung oder Förderung. Diese Unterstützung muss nicht direkt aus der Stadtverwaltung kommen. Dafür gibt es in Kiel viele gemeinnützige Träger und Organisationen, die diese Hilfen viel direkter und besser erbringen als es der „reine“ Verwaltungsapparat kann. Dazu bekenne ich mich auch. Einerseits zur Daseinsvorsorge der Stadt aber zugleich auch zur Vielfalt der Träger. Stadt muss nicht alles leisten. Stadt muss dafür sorgen, dass die Leistungen erbracht werden. Und die Träger und sozialen Institutionen in unserer Stadt leisten gute Arbeit. Diese gute Arbeit möchte ich fortsetzen – ohne dabei aus dem Blick zu verlieren, dass die Ziele der Stadt mit den zur Verfügung gestellten Ressourcen übereinstimmen müssen.

Wie bewerten Sie den Stellenwert von ehrenamtlicher Arbeit?

Ohne ehrenamtliches Engagement wären bereits heute viele Leistungen nicht zu erbringen. Ich denke

dabei z.B. an Einrichtungen wie die Kieler Tafel, die Vereine die Stadtteilbüchereien tragen, bzw. unterstützen, die Sportvereine und auch unsere freiwilligen Feuerwehren. Die Liste ließe sich sehr lang fortsetzen. Es geht einerseits um Wertschätzung und andererseits auch um die Schaffung von Rahmenbedingungen, die ehrenamtliche Arbeit ermöglichen. Natürlich sind finanzielle Grenzen gesetzt. Wenn allerdings z.B. Mitglieder einer Freiwilligen Feuerwehr vor ihrem Einsatz sich in einem engen Feuerwehrhaus, ohne ausreichende Abgasabsauganlage umziehen müssen, dann kann jeder sehen, wo angesetzt werden muss. Die Bedeutung des Ehrenamtes wird in den nächsten Jahren weiter wachsen.

Als Landeshauptstadt muss Kiel auch etwas für seine „kulturelle Landschaft“ tun. Beispielhaft genießen das Theater und die Museen einen guten Ruf. Wo werden Sie als Oberbürgermeister ansetzen, damit sich dieser gute Ruf verfestigt und vielleicht sogar noch verbessert?

Kultur ist ein wesentlicher Faktor für die Attraktivität einer Stadt. Als ehemaliger Kulturdezernent ist es mir sehr wichtig die große Bandbreite unserer Theater, Museen, Büchereien, Galerien, Musikschulen u.v.m. zu erhalten und punktuell auszubauen. Dazu gehört die Sanierung des Schifffahrtsmuseums, aber auch der weitere Ausbau von Kooperationen zwischen verschiedenen Einrichtungen, wie wir sie vorbildlich bei den universitären und städtischen Museen unter dem Stichwort „Museen am Meer“ haben. Paradebeispiel für richtige Kulturpolitik ist die Strategie, die ich in den letzten Jahren als Verantwortlicher gemeinsam mit unserem Theater vorangetrieben habe. Es ging dabei um die Schaffung eines breiten Angebots, bei dem die vorhandenen Möglichkeiten voll ausgeschöpft werden und nicht um dessen Einschränkung, bei der nur auf Kosten aber nicht auf Erlöse geschaut wird. Die Sommerbespielung auf dem Rathausplatz mit der Oper „TOSCA“ stellt den vorläufigen Höhepunkt dieses Vorgehens dar.

Ich möchte, gemeinsam mit privaten Investoren dafür arbeiten, dass Kiel wieder einen attraktiven Konzertsaal erhält.

Wichtig ist mir aber auch die Pflege der vielen kleinen privaten Kultureinrichtungen, egal ob Galerien, Theater oder Museen. Sie bilden eine ganz wichtige Grundlage für unser kulturelles Leben.

Die Ratsversammlung hat erst vor kurzem einen Nachtragshaushalt für 2012 verabschiedet. Nach Ihrer Amtsübernahme stehen die Haushaltsberatungen 2013 auf der Tagesordnung. Was wollen Sie unternehmen, um den „Sparkommissar des Landes“ zu verhindern?

Meine Ziele für die Stadt lassen sich nur mit der gesamten Verwaltung, der Politik, den Menschen in unserer Stadt und nur mit geordneten Finanzen umsetzen. Finanzpolitik ist kein Selbstzweck. Sparsame Haushaltsführung ist ein Mittel, um die Ziele auch langfristig erreichen zu können. Als ehemaliger Kämmerer kenne ich die angespannte Lage des städtischen Haushalts sehr gut. Deshalb werde ich realistische Ziele definieren, gangbare Wege suchen und Schwerpunkte setzen. Diese Schwerpunkte bestehen für mich in erster Linie darin, die Infrastruktur in den Bereichen Schulen, Kindergärten, Sportanlagen, Entwässerungsanlagen u.s.w. attraktiv zu erhalten und fortzuentwickeln. Das hin und her in der Frage der Haushaltskonsolidierung in den letzten Jahren hat sehr geschadet. Diese Entwicklung werde ich ändern. Wichtig sind die Prioritäten. Wir haben eine leistungsfähige Verwaltung mit hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Trotzdem werde ich neben der Aufgabenkritik die laufende Prozessoptimierung vorantreiben. Wenn man z.B. sieht, was alles zwischen dem Zeitpunkt des Eingehens einer Rechnung im Rathaus und deren Bezahlung passiert, dann wird die Optimierungsnotwendigkeit klar. Service- und Kostenorientierung stehen dabei für mich im Mittelpunkt. Mittel- und langfristige finanzielle Verbesserungen lassen sich auch durch verstärkte interkommunale Zusammenarbeit erreichen. Dieses Thema werde ich vorantreiben. Meine persönlich sehr positiven Erfahrungen, z.B. bei der Gründung der Förde Volkshochschule gemeinsam mit den Gemeinden Altenholz und Kronshagen machen mich sehr optimistisch.

Auch bei den Finanzen gilt der Grundsatz, dass man nur glaubwürdig Hilfe von außen fordern kann, wenn man selbst durch eigene Bemühungen überzeugt. Wir können den finanziellen Herausforderungen nicht alleine begegnen. Als Oberbürgermeister werde ich mich dafür einsetzen, dass der kommunale Finanzausgleich wesentlich stärker die großen Lasten für die kreisfreien Städte berücksichtigt, als das bisher der Fall ist.

Eine persönliche Frage zum Schluss. Was macht Gert Meyer, wenn er nicht für seine Heimatstadt Kiel arbeitet?

In meiner Freizeit mache ich möglichst viel mit meiner Familie. Unser Sohn freut sich über jede Minute, die wir zusammen verbringen können. Ansonsten lese ich sehr gerne und fahre viel Fahrrad.

(Die Fragen stellte Heinz Pries.)

OB-Kandidaten bei der FDP zu Gast

Am 24.9. kamen auf Einladung der Kieler FDP die drei OB-Kandidaten von CDU, SPD und Grünen im Haus des Sports zusammen, um sich den Fragen der Kieler Partei und ihrer Gäste zu stellen. Eingeladen hatte die FDP, um dann darüber zu beraten, welcher der Kandidaten die Unterstützung der Freidemokraten bei der Oberbürgermeisterwahl erhalten wird. Die beiden parteilosen Kandidaten waren nicht eingeladen, da die FDP bei diesen keine realistischen Chancen auf einen Wahlerfolg sieht.

Vor etwa einhundert Gästen stellten sich daher Gert Meyer (CDU), Susanne Gaschke (SPD) und Andreas Tietze (Bündnis 90/Die Grünen) den Fragen, die sich hauptsächlich um die Bereiche Finanzen, Wirtschaft und Arbeit, Tourismus, Bürgerbeteiligung, Verwaltungsreform sowie die beiden heftig umstrittenen Vorhaben „Stadtregionalbahn“ und „Kleiner Kiel-Kanal“ drehten.

CDU-Kandidat Gert Meyer machte mit der Erfahrung als Kämmerer und Dezernent der Landeshauptstadt Kiel deutlich, dass nicht alles, was man sich wünschen würde, machbar sei. Er versprach, den Haushalt der Stadt gemeinsam mit allen Beteiligten, den Bürgern sowie den Mitarbeitern der Stadt in den Griff bekommen zu wollen. Leider sei dies in der Vergangenheit immer wieder groß angefangen, dann aber in aller Stille beerdigt worden. Meyer versprach, dass für ihn die Wirtschaftspolitik als Chefsache wieder beim Oberbürgermeister angesiedelt sein würde, weil eine Stadt ohne gute Unternehmen und sichere Arbeitsplätze nicht florieren könne. Er zeigte darüber hinaus Sympathien für die Idee, den Verkehr auf den schon jetzt in der Stadt vorhandenen Schienenwegen - wie dem nach Schönberg - zu stärken. Ebenso will er Ideen für die Qualität der Innenstadt gemeinsam mit den Eigentümern, Geschäftsinhabern und der Stadt entwickeln und umsetzen. Finanziell sah er allerdings keine Möglichkeiten, beim aktuellen Haushaltsloch von fast 90 Millionen Euro eine Stadtregionalbahn oder den Kleinen Kiel-Kanal zu stemmen, da man sonst auf das neue Zentralbad, die Sanierung von Schulen und Sportanlagen oder andere wichtige Investitionen vollständig verzichten müsse. Für ihn stünden reelle Projekte für viele über politischen Prestigeprojekten von wenigen.



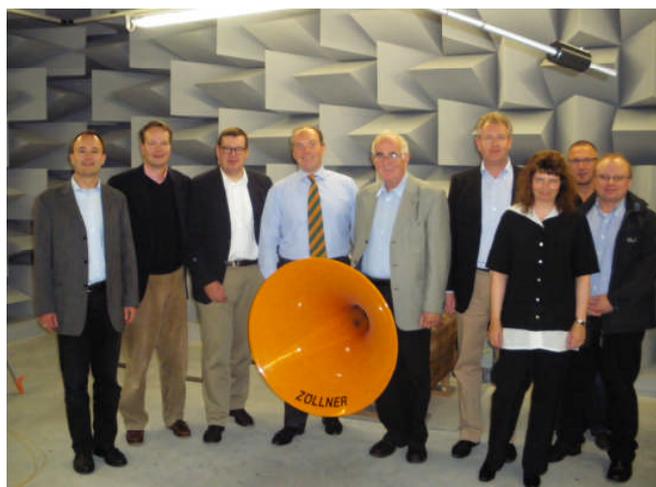
Anders sah dies SPD-Kandidatin Susanne Gaschke, die derzeit als Zeitungsredakteurin in Hamburg arbeitet. Auch sie wollte den Haushalt sanieren, konnte allerdings keine Bereiche nennen, in denen sie aktiv Verzicht üben würde. Stattdessen führte sie den Begriff der „ideellen Finanzen“ ein. Neben den „materiellen Finanzen“, dem Geld, waren die „ideellen Finanzen“ die politische Zustimmung zu Projekten. Wie sie dann aus „ideell“ bares Geld machen würde, konnte sie nicht sagen. Gleichzeitig versprach sie, die Menschen in Kiel über zentrale Projekte wie den Kleinen Kiel-Kanal oder die Stadtregionalbahn mit Bürgerbescheiden einzubinden. Warum aber die SPD-Fraktion im Kieler Rathaus schon im März gegen einen solchen Bürgerentscheid über den Kleinen Kiel-Kanal gestimmt hatte, konnte sie nicht sagen.

Auch Andreas Tietze, der für die Grünen kandidiert und grüner Landtagsabgeordneter in Nordfriesland ist, war der städtische Haushalt wichtig. Allerdings wollte Tietze gerade jetzt nichts sparen, da die Kredite günstig seien. Er setzte darüber hinaus in starkem Maße auf die Hilfe von Bund und Land. Allerdings sah auch er wie Meyer die Möglichkeiten, über eine aktive Politik u.a. mit der Schaffung von Arbeitsplätzen Kosten bei den sozialen Transferleistungen senken zu können. Des Weiteren legte er einen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Hamburg, um in der Metropolregion mitarbeiten zu können. Auch er würde gerne mit dem Bau des Kleinen Kiel-Kanals beginnen und die Stadtrationalbahn im kommenden Jahr beschließen, auch wenn es keine endgültigen finanziellen Zusagen des Landes dazu gäbe. Die Stadtrationalbahn stünde in einem Wettbewerb mit einer S-Bahn-Linie im Hamburger Randgebiet. Nur eine der beiden Bahnen könne mit einer hohen Zusage rechnen und diese Zusage ließe noch auf sich warten.

Zum Schluss der Veranstaltung kündigte die FDP an, die Empfehlung Anfang Oktober abzugeben. Ginge es nach der Zustimmung im Saal, so kann sich Gert Meyer gute Chancen ausrechnen, von der FDP unterstützt zu werden.

Text: Henning Nawotki, Foto: Heinz Pries (Links: Helmut Landsiedel, FDP; Rechts: Gert Meyer)

Von der Bundespolitik zur Oberbürgermeisterwahl – Kreisvorstand zu Gast bei Dr. Philipp Murmann, MdB



Auf Einladung des Geschäftsführers der Zöllner GmbH Dr. Philipp Murmann tagte der Kreisvorstand in diesem Kieler mittelständischen Unternehmen. Die Mitglieder des Kreisvorstandes waren beeindruckt von der Leistungsfähigkeit der weltweit agierenden Firma. Rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Bereich der Sicherheitstechnik für die Schiene und die Schifffahrt tätig.

Im Anschluss an die Besichtigung seiner Firma stellte sich Philipp Murmann den kritischen Fragen, die die Runde an den Bundestagsabgeordneten hatte. Sehr lobend äußerte sich der Bundestagsabgeordnete über die Arbeit unserer Bundeskanzlerin und vieler von der CDU gestellten

Kabinettsmitglieder. Philipp Murmann berichtete von dem ungeheuren zeitlichen Druck, der im Zusammenhang mit den gesetzgeberischen Aktionen zur Rettung unserer gemeinsamen Währung wahrzunehmen ist. Murmann geht fest davon aus, dass der Euro Bestand haben und die europäische Wirtschaft gestärkt aus der Krise kommen werde. Angesprochen auf das neue Leitbild der CDU, machte er deutlich, dass die CDU mit der Zeit gehen und sich neuen Entwicklungen anpassen müsse. Insbesondere für die Energiewende, die ein wahres Jahrhundertereignis darstellt, muss alles getan werden, damit unsere Energieversorgung sicher und bezahlbar bleibt. Zuversichtlich beantwortete Philipp Murmann die Frage nach der Zukunft des Nord-Ostsee-Kanals. Die notwendigen Mittel stünden bereit, so dass die notwendigen Investitionen zum Erhalt des Kanals in seiner Substanz und in seinem Ausbau erbracht werden können.

Nach der großen Bundespolitik stand anschließend die Wahlkampfkonzeption unseres Kandidaten zu Oberbürgermeisterwahl der Landeshauptstadt Kiel auf der Tagesordnung. Gert Meyer, der auf dem Kreisparteitag mit großer Mehrheit zum Kandidaten der CDU gewählt worden war, berichtete über seine Wahlkampfkonzeption. Unterstützt durch ein hoch motiviertes Team wird er bis zum Wahltag darum kämpfen, dass er Oberbürgermeister seiner Heimatstadt wird. Der Kreisvorstand versicherte Gert Meyer, dass er, aber auch die Partei, ihn bei seinem Ziel und bei seiner Arbeit unterstützen wird.

Text und Foto: Heinz Pries

Neumitgliedertreffen fand großen Zuspruch

Zum jährlichen Neumitgliedertreffen hatte die Kieler CDU in die Hermann-Ehlers-Akademie eingeladen und viele interessierte Gäste nahmen an dem Treffen teil.

Kreisvorsitzender Thomas Stritzl wies in seinen einführenden Worten auf die vielfältigen Themenfelder hin, die zurzeit in der CDU bearbeitet werden. Im Mittelpunkt der Tätigkeiten stünden ganz ohne Frage die Ende Oktober anstehende Oberbürgermeisterwahl und die im Mai 2013 vorgesehene Kommunalwahl. Aber auch die Situation der Bundeswehr und die Sanierung der Innenstadt verliert die Kreispartei nicht aus den Augen. Stritzl forderte die Neumitglieder auf, sich aktiv in die Parteiarbeit und in die ehrenamtliche Kommunalpolitik einzubringen.



Text und Foto: Heinz Pries

Unser Oberbürgermeisterkandidat Gert Meyer stellte sich den Gästen vor und wies darauf hin, dass er als Achtzehnjähriger in die CDU eingetreten sei. In vielfältiger Weise hätte er sich in die politische Arbeit der CDU eingebracht und hofft nun – auch mit Hilfe seiner Partei – Oberbürgermeister seiner Heimatstadt Kiel zu werden.

Bei „Speis´ und Trank“, aber auch in einer Diskussionsrunde stellten die Neumitglieder spannende Fragen an die „Altmitglieder“ der CDU und machten damit deutlich, dass sie sich mit großem Interesse in die Parteiarbeit einbringen werden.

Kommunalwahl 2013: Wie werde ich Kandidat/Kandidatin?

Am 26. Mai 2013 findet die nächste Kommunalwahl in Schleswig-Holstein statt. Gewählt werden auch die Ratsherren und Ratsfrauen für die Kieler Ratsversammlung. An dieser Stelle möchten wir nochmals kurz das Verfahren erläutern, wie Sie Kandidat oder Kandidatin werden können.

Das Verfahren zur Aufstellung der Kandidaten richtet sich nach dem Parteiengesetz, dem Gemeinde- und Kreiswahlgesetz für Schleswig-Holstein, sowie der Satzung der CDU Schleswig-Holstein in Verbindung mit dem Bundesstatut der CDU. Wer kandidieren möchte, muss das 18. Lebensjahr vollendet haben, Bürger der Europäischen Union sein sowie den Hauptwohnsitz in Kiel haben. Grundsätzlich können auch Bürgerinnen und Bürger, die nicht der CDU angehören, für die CDU kandidieren.

Die Ortsverbände der CDU Kiel sind zur Aufstellung der Direktkandidaten und -kandidatinnen für die Wahlkreise ihres Bereiches vorschlagsberechtigt.

Die Direktkandidaten und -kandidatinnen für die Wahlkreise werden durch die Mitgliederversammlung der CDU Kiel auf dem **Kreisparteitag am 19. Januar 2013** in geheimer Abstimmung gewählt. Gleichzeitig wird die Liste für die Kommunalwahl aufgestellt. Das Vorschlagsrecht hierzu hat der Kreisvorstand.

Sind Sie an einer Kandidatur interessiert, wenden Sie sich bitte an Ihren Ortsverband oder den Kreisvorstand (über die Kreisgeschäftsstelle).

Weitere Auskünfte erteilt gerne und jederzeit die Kreisgeschäftsstelle.

Termine

Frauen Union -- Stammtisch mit unserem Oberbürgermeisterkandidaten Gert Meyer

04.10.2012, 19:00 Uhr

Veranstaltungsort: Haus des Sports, Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel

Treffen Sie unseren Oberbürgermeisterkandidaten Gert Meyer -- bei der SPÄTSCHICHT in der Holtenauer Straße

05.10.2012, 19:30 Uhr

OV Mettenhof -- Herbstspaziergang mit Oberbürgermeisterkandidat Gert Meyer

06.10.2012, 15:00 Uhr

Veranstaltungsort: Am Wohld 2-4, 24109 Kiel

OV Mitte -- Stammtisch

10.10.2012, 19:30 Uhr

Veranstaltungsort: Restaurant EL Greco, Eckernförder Str. 30, 24103 Kiel

Treffen Sie unseren Oberbürgermeisterkandidaten Gert Meyer -- "Kandidatengrillen" der Piraten mit allen OB Kandidaten

11.10.2012, 19:30 Uhr

Veranstaltungsort: Mensa der Ricarda-Huch-Schule, Hansastr. 69 A, 24114 Kiel

OV Kronsburg-Meimersdorf-Moorsee -- Mitgliederversammlung

17.10.2012, 19:30 Uhr

Veranstaltungsort: Restaurant "Meimersdorfer Bauernhaus"

AK Integration/Migration - Warum wir in der CDU nicht auf Migranten verzichten können!

21.10.2012, 11:00 Uhr

Veranstaltungsort: Petra's Vereins-Gaststätte TuS Hasseldieksdamm/Mettenhof e.V.,
Vaasastr. 45, 24109 Kiel

Treffen Sie unseren Oberbürgermeisterkandidaten Gert Meyer -- in der Halle 400

22.10.2012, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Halle 400, 24145 Kiel

Kreisverbandsausschuss nach der Oberbürgermeisterwahl

29.10.2012, 19:30 Uhr

Veranstaltungsort: Hermann-Ehlers-Akademie, Gurlittstr. 3, 24106 Kiel

Sitzung des Kreisvorstandes

31.10.2012, 19:00 Uhr

Senioren Union -- Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

07.11.2012, 15:00 Uhr

Veranstaltungsort: Steigenberger Hotel Conti-Hansa, Schlossgarten 7, 24103 Kiel

OV Mitte -- Stammtisch

07.11.2012, 19:30 Uhr

Veranstaltungsort: Restaurant El Greco, Eckernförder Str. 30, 24103 Kiel

Sitzung des Kreisvorstandes

28.11.2012, 19:00 Uhr

Kreisverband Kiel /OV Altenholz und OV Kronshagen -- Kreisparteitag zur Wahl der Kandidaten/innen für die Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis 5 und Delegiertenwahl

01.12.2012, 14:00 Uhr

Veranstaltungsort: Maritim Hotel Bellevue, Bismarckallee 2, 24105 Kiel

OV Mitte -- Stammtisch

05.12.2012, 19:30 Uhr

Veranstaltungsort: Restaurant El Greco, Eckernförder Str. 30, 24103 Kiel

Sitzung des Kreisvorstandes

19.12.2012, 18:00 Uhr

Kreisparteitag zur Wahl der Kandidatinnen/Kandidaten und zur Aufstellung der Liste zur Kommunalwahl 2013

19.01.2013

Veranstaltungsort: Maritim Hotel Bellevue

Kreisparteitag zum Programm zur Kommunalwahl 2013

09.03.2013, 14:00 Uhr

Veranstaltungsort: Maritim Hotel Bellevue